

Sao Paulo, 23/X/ 46 Rua Salto 95, Jardim Paulista

Mein lieber Freund Wagenseil,

mit Ihrem lieben Brief vom 24/7., den ich vor einigen Tagen erhielt, habe ich eine unbeschreibliche Freude gehabt, denn Sie müssen wissen, dass ich kaum mehr hoffte, Sie je wieder zusehen, oder von Ihnen wieder zu hören. In Anbetracht der Verfolgungen, die Sie auszustehen hatten, schon, als wir noch in der Heimat waren, u.in Anbetracht Ihrer haarsträubend unvorsichtigen Briefe, die Sie uns schrieben, u. die wir dann vorsätzlich nicht mehr beantworteten, hatten wir fast keine Hoffnung mehr, dass Sie das Nazi-Regime lebend über stehen würden. Wie sehr hätte mein lieber Mann sich mit Ihrem Schreiben gefreut, wenn er es noch erlebt hätte. Denn Sie müssen wissen, lieber Freund, auch ich habe Ihnen einen schweren Kummer mitzuteilen, oh, nicht nur einen, zwei unüberwindliche Verluste.

Unser jüngster Sohn Gottfried, bei dessen Auswanderung Sie uns damals behilflich waren, hat sich nach vielen Verfolgungen u. Leiden hier mit 20 Jahren das Leben genommen. Er hatte durch die anormalen Bedingungen während seiner Entwicklungsjahre, dch. die schweren Verhältnisse der Studienzeit in England, u. zuletzt dch. seine Verschickung nach Canada in ein Gefangenenlager so schwere seelischen Schaden genommen, dass es ihm auch nicht mehr helfen konnte, nachdem wir ihn mit vielen Mühen von dort hierhergebracht hatten. Er war noch 8 Monate mit uns zusammen, ein wunderschöner, grosser, schlanker Junge, dem alle Herzen zuflogen, u. der seelisch zerrüttet war. Sein trauriger Tod war ein so furchtbarer Schlag für uns, dass wir ihn kaum überstehen konnten, mein armer Mann hat ihn auch nicht lange mehr überstanden, es war die inner neu blutende Wunde geblieben. Mein Mann ist im September vor. Jahres gestorben, nach sehr schwerem, unendlich geduldig getragenem Leiden, nach einem unendlich gütigen, verständnisvollem Leben. Wenn ich seinen Tod immer beweinen werde, so ist das aus egoistischen Gründen, denn für mich ist das Leben seither sehr schwer zu ertragen. Für ihn selbst war es die Erlösung, die ich ihm wünschen musste.

Dass auch Sie Ihre liebe, feine u. gute Mutter verlieren mussten, hat mich tief getroffen. Aber Sie dürfen nicht vergessen, lieber

Freund, wie ausserordentlich lange Sie das Glück hatten, sie zu erhalten, u. dass Ihnen ein Trost in Ihrer lieben kleinen Frau wurde, wie Sie sie nennen. Denn da alle Ihre vorangegangene Briefe verloren gingen, weiss ich nur aus den kurzen Zeilen des obigen, dass Sie sich glücklich verheiratet haben. Ich wünsche Ihnen Beiden von ganzem Herzen Glück u. bitte Sie nur, mir in Ihrem nächsten Brief ein wenig mehr von Ihrer Fr[...] u. von sich selbst zu erzählen. Ich habe schon mehrfach versucht, mit Mü. Freun[d?...] in Verbindung zu kommen, aber nur Briefe von Frau Dr. Lampé, die mir über die traurigen Tage meiner armen Schwester berichtete, haben mich bis jetzt erreicht. In allen Briefen bat ich um Nachricht über Sie, da ich keine Adresse von Ihnen besass. Auch möchte ich Sie sehr bitten, sich wenn möglich mit Frau Dr. L. sowie mit Frau Dr. Li Pfister in Pasing in Verbindung zu setzen. Ich möchte durch Si[...] so schnell wie möglich erfahren, auf welchem Wege Ihnen bisher Lebensmittel zukamen, wir hier haben damit bisher nur Fracassos erlebt u. wagen nun nicht mehr weiter zu senden, bevor wir nicht wissen, dass die Sachen ankommen. Nach Deutschland war uns bisher überhaupt noch kein directer Weg möglich, u. für di[e] nach den Staaten eingezahlten Pakete ist bisher noch keine einzige Empfangsbestätigung eingetroffen. Immerhin suche ich mich immer auf dem Laufenden zu halten u. werde die erste sichere Gelegenheit benützen.

Ueber das traurige Ende meiner armen Schwester kann ich mich nicht trösten, u. was am meisten dabei schmerzt, ist der Gedanke, dass sie nicht verstehen konnte, dass es für uns ganz unmöglich war, sie zu retten. Dazu hätte sehr viel Geld gehört, u. wir besaßen garnichts mehr. Durch einen Vetter von Frau Li erhielten wir bei unserer Ankunft in der Schweiz soviel, als wir zur Erledigung unserer dringendsten Angelegenheiten brauchten, u. hier in Brasilien kamen wir mit ein par durchgeschmuggelten Briefmarken an, von denen wir uns die nötigsten Einrichtungsgegenstände kauften. Um unseren Jungen aus Canada hierherzubringen, musste die ganze ausgewanderte Familie in Amerika, beisteuern, wir selbst konnten nichts dazu tun, damit die Reisekosten aufgebracht wurden.

Mein Sohn Herbert hat inzwischen Glück gehabt u. mit sehr viel Fleiss u. Geschick ein gutes kleines Geschäft aufgezogen, Im- u. Export von Baumwolle u. Rohseide, etc. sodass er heute in der Lage

ist, seiner jungen Frau ein schönes u. sorgenfreies Leben zu bereiten. Er wird Ende November heiraten. Bisher haben wir gemeinschaftlich gelebt, u. ich konnte, wenn auch bescheiden, so doch sorgenfrei wirtschaften, u. meinen Mann pflegen, Mein anderer Sohn, der im Gefangenenlager in Canada bleiben musste (da er volljährig war) ist nun canadischer Bürger geworden. Er ist ein tüchtiger Strickereifachmann, u. wird im November hierherkommen, um vorerst ein halbes Jahr hier zu bleiben. Ich habe ihn seit 9 Jahren nicht mehr gesehen, u. der sehnlichste Wunsch meines Mannes, diesen geliebten Jungen noch einmal in die Arme zu schliessen, blieb unerfüllt. - Können Sie mir sagen, wer in der Schweiz für meine arme Schwester gebürgt hat? Ist es Herr Held gewesen, ein früherer guter Freund von mir, dessen Adresse Mally bekannt war? - Ich möchte Ihnen auch noch sagen, dass mir vor wenigen Wochen die Wertsachen, die in England für mich aufgehoben waren, zugestellt wurden. Es ist ein unsagbares Gefühl, die Uhr meines Mannes in der Hand zu halten, die heute noch tadellos geht - oder den Ring, den ich meinem armen Jungen, 15jährig mit auf den Weg gab, den Ring, den meine Mutter einst mir gegeben hatte. Ich glaube, dass auch der kleine Geldbetrag, der eingefroren war, inzwischen meinem Sohne n/Canada überwiesen wurde. Wegen Mally hat noch mein Mann zu seinen Lebzeiten überallhin geschrieben, in allen einschlägigen Zeitungen Aufrufe u. Recherchen veröffentlicht, sich mit den Flüchtlingsstellen in Verbindung gesetzt. Wir haben nichts erfahren können, ausser dass sie mit jenem letzten Transport - angeblich in die schlesischen Kohlenlager, wegkam. Dieser Transport scheint niemals angekommen zu sein. Mich hat diese Nachricht, kurz nach dem Tode meines Mannes, völlig zu Boden geschlagen. Immer hatte ich gehofft, sie noch hierherbringen zu können, u. sie die grausamen Leiden vergessen zu machen.

Wegen Ihrer persönlichen Pläne habe ich einen Freund, der etwas ausserhalb wohnt, aufgesucht, u. mich mit ihm besprochen. Er ist Mitarbeiter der ~~Neuen~~ Deutschen Blätter u. seine Adresse ist "José Antonio Benton, C.P. 4059, Sao Paulo". (früher Dr. Elsass-Stuttgart). Er meint, es wäre das Beste, wenn Sie sich einmal direct mit ihm in Verbindung setzen würden, falls Sie bestimmte Auskünfte haben wollten. Antiquitätenhandel, bes. gotische Sachen, hält er für sehr aussichtsreich, wenn die Zollfrage nicht wäre, er selbst ist ein guter Kenner. Wegen Verlagswesen u. Schriftsteller.

Arbeiten konnte er mir, da ich zu wenig hierüber von Ihnen wusste, nichts bestimmtes sagen. Ich sende Ihnen mit gl.Post das letzte Heft der D.B. zu.Sie ersehen daraus, dass wir ein wenig im Bilde sind über die trostlosen Zustände, unter denen Sie alle leben müssen, u. Sie werden mir glauben, wenn ich Ihnen versichere, dass ich sehr viel an Sie alle denke u.mit Ihnen leide. Ich fühle mich Ihnen, dessen Gesinnung sich so über jeden Zweifel erhaben erwiesen hat, für immer in Freundschaft verbunden,u. nichts würde mich glücklicher machen, als

Wenn ich Ihnen ein wenig nützlich sein könnte. An eine directe Einwanderung von dort hierher ist nicht zu denken, da ja dort keine brasilianischen Consulate bestehen. Aber wenn Ihnen die Einreise nach Paraguay möglich wäre, könnten Sie von dort aus wohl leichter hierher kommen. Eine internationale Buchhandlg. hätte hier alle guten Aussichten, sagte Benton.

Wir haben uns hier in diesem freundlichen u.gastfreien Lande eingelebt, so gut es möglich war.Mein Sohn ist nicht nur auf dem Papier, sondern völlig Brasilianer geworden. Er denkt kaum mehr an D. wie die meisten jungen Menschen, die den Albdruck von sich abgeschüttelt haben. Dass das Leben für sie leichter,mehr an der Oberfläche, dahingehet, war unvermeidlich. Das Klima stumpft die Menschen auch ein wenig ab, es ist natürlich nicht so gut als bei uns, u.man hat immer mal wieder ein wenig zu doktorn, oder einen Erholungsaufenthalt zu nehmen. Die junge Generation macht das Beste daraus u. sucht soviel als möglich von den schönen Seiten zu ergattern. - Für mich u.meinen Mann war es anders. Wir hatten hier gar keine Freunde noch Familie, u.waren teils dadurch, dass wir ganz ausserhalb wohnten, teils durch Krankheit verhindert, uns ein wenig nach passendem Verkehr umzusehen. So kam es, dass ich nun völlig vereinsamt u. verlassen dastand. Ich hatte das Glück durch nach Belgien zurückgekehrte Freunde ein hübsches Haus mit Telefon in einem guten Wohnviertel zur Miete zu bekommen, sodass das Leben jetzt auch für mich etwas lebhafter u. leichter geworden ist, aber ich kann mich vorerst nur schwer daran gewöhnen, u ziehe mich oft wieder ganz in mich selbst zurück.Ich lese viel, freue mich an guter Musik u. einer guten Plauderstunde, wenn sie sich selten genug, einmal bietet. Die Correspondenz, die mein Mann so liebevoll u, eifrig betrieben hat, nehme ich jetzt nach u.nach

wieder auf, u. freue mich an diesem Band, dass mich mit ehemaligen nahen Menschen wieder zusammenbrachte. Emilie Adler lebt ihr gleichfalls einsames Leben in Palästina, Ihre beiden jüngeren Söhne [waren lange Zeit in Deutschland.. jüd.Brigade, Otto ist sogar noch dort,] sie haben den Maler Erber in Pasing, der sehr mit Ihnen befreundet ist, auch besucht, von dem Sie eventl. Näheres über sie hören könnten. Alle ihre Kinder haben den Krieg glücklich überstanden. Ebenso meine beiden Neffen Frankensburger, von denen Sie, glaube ich, den Einen, Otto, kannten. Meine 6 Neffen waren alle im Krieg, in der Hoffnung, damit ihre Eltern aus den Händen der Nazi zu retten, es ist keinem gelungen, aber sie sind gesund, bis auf ein steif gewordenes Kniee oder einen schwach gewordenen Magen, zurückgekommen, zumeist bereits glücklich verheiratet u. in Brot u. Arbeit.

Nun hoffe ich sehr, dass Sie dieser Brief in nicht allzulanger Zeit erreichen wird, u. dass sich Ihre eigenen Angelegenheiten glücklich entwickeln mögen. Wie geht es Ihrem Bruder? Wie war es möglich, dass Sie Beide nicht ins Feld geschickt wurden? Schreiben Sie mir recht bald wieder, u. wenn ich Ihnen irgendwie u irgendwo dienlich sein kann, wird es mich ganz herzlich freuen.

Die allerherzlichsten Grüsse an Sie und Ihre Frau.

Ihre

Wally Wolff